

Mario Proll

Buch 08

LyBo 50

Buch 08 = LyBo 50-56
3431-3500

<http://www.marioproll.de>

Um Wert und Treue zu erweisen (3431)
Im Tal der Trübsal ganz gewiss,
Dass Christus hat mich ausgesandt,
Sein Ruf in allem Hindernis
Ist kostbar mir und wert genannt.

Das Amt ist aus der Hand geschlagen
Um Wert und Treue zu erweisen
Nun gilt es Kreuz und Joch zu tragen
Ohne geistlich zu vergreifen.

Mit aller Inbrunst Christus loben
Voller Warten auf Sein Heil
Egal wie sehr die Feinde toben
Christus ist und bleibt mein Teil.

Mittelpunkt und Leben (3432)

Die Lügen meiner Zeit
Wollen mich beschämen,
Diese Lügen bringen Leid,
Unruhe und Grämen.

„Lerne zu genießen!“
„Bete die Gesundheit an!“
Solches muss verschließen,
Was Gott allein nur geben kann.

Gott ist Mittelpunkt und Leben,
Das Kreuz ist Gold und Sein Altar,
Gott allein schenkt Heil und Segen,
Bin ich vor Ihm ganz offenbar.

Wieviel bliebe? (3433)

Wieviel von unsrem Reichtum bliebe,

Würde dieser uns genommen?

Was bliebe uns, was triebe

Uns in unsrem Kommen?

Was wäre unser Trost,

Trost in unsrem Leiden?

Wären wir erbost,

Wollten wir es meiden?

Gelobt sei Gott in unsrer Not,

Dass keine Not zu groß uns wäre,

Gott gibt uns unser täglich Brot

Und trägt uns durch, durch alle Schwere.

Feuer war mir zugemutet! (3434)
Das Feuer war mir zugemutet,
Feuer, Schmerzen, Weh und Pein,
Völlig nackt und ausgeblutet,
Musste ich in diese Not hinein.

Ich schrie so laut vor Schmerz,
Doch hallte nur die Einsamkeit,
Das Herz zerbrach, das Herz
Hielt nicht stand in seinem Leid.

Glaube zeigt sein Auferstehen
An Christi Beispiel, Herz und Sinn
Auf Seinen Wegen treu zu gehen,
Führet zur Vollendung hin.

Neugier und Interesse haben (3435)
Neugier und Interesse haben,
Gnade ist's und teure Glut,
Was ließe sich denn Bessres sagen,
Was gäbe mehr mir Kraft und Mut?

Der Tod entweicht aus meinen Gliedern
Und die Lust erwacht mir neu,
Ohne weltlich anzubiedern,
Bin ich neu dem Leben treu.

O, Jubel, bricht aus Dunkelheit,,
Aus grauer Öde schwer und leer
Alle schwere, harte Zeit
Kommt doch von Gottes Güte her.

Aufgeschlitzt bis zu den Haaren (3436)
Schuld war es und Sünde,
Die Tat war mies und ganz brutal,
Sie hatten zwar geschützte Gründe,
Doch dennoch war es Bruch und Qual.

Belastung war ich, unbequem,
Irgendwie ein Jammerlappen
Irgendwie all zu extrem,
So musste ich in ihre Falle tappen.

Aufgeschlitzt bis zu den Haaren,
Ließen sie wie Müll mich liegen,
Seltsam christlich ihr Gebahren,
Ließen sie den Menschen siegen.

Ob du willst oder nicht! (3437)
Der Kampf wird immer sein,
Ob du willst oder nicht,
Doch du kämpfst nicht ganz allein,
Christus ist dein Licht.

Keine Sünde kann dich bringen
In dein ewiges Verderben,
Willst du zu Christus nur durchdringen,
In Sein-Freies-Für-Dich-Sterben!

Sein Kreuz erlöst dich ganz,
Darin gib dich Christus hin!
Die Ewigkeit mit ihrem Glanz
Findet hierin Ziel und Sinn.

Ich will für dich ein Segen sein (3438)
Ich will für dich ein Segen sein,
Geliebter Freund, mein Herz!
Du warst in sehr viel Not allein,
Doch Christus kannte deinen Schmerz.

Nun sei, mein Freund, gesegnet,
Soviel ich dir nur bringen kann,
Ich bin als Bruder dir begegnet
Und bald als Bote dann.

Alles ist in meine Hand gegeben,
Nur geliehen, nur auf Zeit!
So sei denn manches dir ein Segen,
Als Angeld deiner Ewigkeit.

Allmählich nur (3439)
Dämonen alter Finsternis
Ziehen allmählich nur sich still zurück,
Erinnerung als Hindernis,
Trüben schmerzend schwer mein Glück.

Langsam füllt mit Leben wieder
Meine Seele sich erneut,
Lobt und singt Gott Dankeslieder,
Neu gestärkt, vom Geist erfreut.

Noch bleibt die Leiche leblos liegen,
Doch bald wird mir der Leib erwärmt,
Gottes Geist wird über allem siegen,
Was Kälte war von Not verhärmt.

Lass mich still in deiner Nähe (3440)

Lass mich still nur sitzen,
Neben dir in deiner Nähe,
Mich an deinem Glück erhitzen,
Dass ich dir gönne und verstehe.

Lass mich lass mich bleiben,
Lass meine Wunden deine Nähe spüren,
Deine Güte mag in meine Seele schreiben.
Und ans Licht mich führen.

Ich bin Gefahr doch niemals nicht
Und unterstehe der Gewalt
Aus Pflicht, Gehorsam, Wahrheit, Licht,
Die Hoffnung gibt mir Kraft und Halt.

Manche Wüste ganz allein (3441)
Gemeinschaft mag ein Segen sein,
Belebend, stärkend, schützend,
Doch manche Wüste zwingt allein
Der Gottesliebe nützend.

Halte dieser Wüste stand,
Obwohl dein Herz erbeben wird!
Die Freunde sind wie Staub und Sand,
Gott allein ist Herr und Hirt.

Gott mag in unsrem Dunkel wohnen
Schreit das Herz auch lebenslang,
Er will allein im Herzen thronen,
Alles andre macht dich krank.

Lebe auf ein Gutes hin (3442)
Wenn ich an meiner Zeit nicht leide,
Nicht geschlagen, nicht getrieben bin,
Wenn ich mit Frieden dankbar bleibe,
Dann leb' ich auf ein Gutes hin.

Friede ist, wo ich gestalte
Meine Stürme, Gott gegeben,
Indem ich voller Lob entfalte
Christus mir in meinem Leben.

Aller Dienst ist ein Sich-Geben
Christus hin von Stund zu Stund,
Einfältigsein in Gottes Segen,
Schrecklich arm, doch Gottes Hand und Mund

Ein Quentchen Therapie (3443)
Das kleine Quentchen Therapie
Ist eine Monatskarte,
Angreifbar - doch irgendwie:
Papier, das mich bewahrte.

Ich taumelte dem Wind entgegen,
Die Einsamkeit in meinen Füßen.
Immer wieder ungelegen,
Grund genug zum Büßen.

Ich entfliehe meiner Freiheit
Meinen Zwängen, meiner Not,
Wie so oft in meiner Zeit
Phase nur und täglich Brot.

Als ob das ein Verbrechen wäre! (3444)
Ich scheine depressiv,
Als ob das ein Verbrechen wäre!
Mein ganzes Leben lief
Irgendwie ins Schwere.

Ist mein Sein entweiht
Durch Tränen, Schmerz und Leid?
Ist mein Herz verhärtet,
Weil ihr mich Sünder zieht?

Die neunmalklugen Felsenherzen
Höhen Scheiße mir entgegen,
Sie sind und bleiben ohne Schmerzen
Und darin ohne Gottes Segen.

Die Feuer brennen langsam nieder (3445)
Die Feuer brennen langsam nieder,
Gott sei gelobt, der Schmerz bricht ab!
Mühsam zwar klingen die Lieder,
Doch führen sie nicht mehr hinab.

Welche Gnade ist ein Leben,
Nach so viel Dunkelheit,
Voller Kraft und neu gegeben,
Zu großer Schönheit neu befreit.

O, preis sei Gott, o, wunderbar
Ist diese neue Gnadenzeit!
Gereinigt ist der Christ-Altar,
Zu neuem Dienst mit Ernst geweiht.

Wie Regen in der Wüste (3446)
Nach Dunkelheiten, Kerkerzeiten
Mutet seltsam manches an,
Fast will die Freude ganz entgleiten,
Weil die Seele schwer nur atmen kann.

Freude schien, wie alle Jugend,
Erinnerung nur und fern,
Manchmal aus den Ritzen Jugend,
Ein weit entfernter Stern.

Doch wie Regen in der Wüste,
Traf die Nähe Gottes mich,
Weil Seine Freundlichkeit mich grüßte,
Erbüht und stärkt die Seele sich.

Zu wissen ist noch nicht genug (3447)
Der Mensch erkennt sein Unglück
Doch flieht er auch hinweg?
Viele bleiben drin zurück
Ohne Segen, Ziel und Zweck!

Zu wissen ist noch nicht genug,
O, nein, das Wissen hilft hier nicht!
Das Wissen ist oft Selbstbetrug
Und führt dich oft ins falsche Licht.

Weise ist der Mensch, der nennt
Sich selber schwach und flieht,
Weise ist, wer dieses kennt,
In Demut still zu Christus kniet.

Gebühren voller Schmerzen (3448)
Ein Gebühren voller Schmerzen
Trägt mich nun ins Sonnenlicht
Friede, Freiheit, still im Herzen,
Lieb gewordene Lebenspflicht.

Hatte Ernst mich ganz durchdrungen,
Um den Preis von Bruch und Tod,
Hat sich nun empor geschwungen
Gottes süßes Gnadenbrot.

Himmlicher, ich liebe mehr,
Mehr als jemals dich zuvor!
Ich komm von deiner Gnade her,
Dein Name bringt die Frucht empor.

Gnadengott, ich fürchte Dich! (3449)
Deine Güte heißt mich leben
Gnadengott, ich fürchte Dich!
Liebe, Ehre will ich geben,
Alles und am Ende mich.

Ich fürchte Tod und Schmerzen sehr,
Doch mehr noch fürcht' ich Dich allein!
Der Atem stockt und geht mir schwer,
Sollt ich denn nicht in Gnaden sein.

Deine Güte zu verlieren,
Deine Freundschaft, Gnade, Liebe,
Würde mich mit Unrat zieren,
Der ich nur den Staub ersiege.

Erntezeit und Niederlage (3450)

Ich hatte meiner Kraft getraut,
Voller Selbstgefälligkeit,
Auf meinen Sieg und Preis geschaut,
Ich sah noch nicht die Eitelkeit,

Dann kamen Bruch und Ende,
Erntezeit und Niederlage,
Heilsam Gottes Wende,
Tal der Tränen, Wut und Klage.

Alle Werke schienen wertlos,
Nun erst kritisch meinem Blick,
Dem eignen Urteil nicht mehr groß,
Erbärmlich nur ein Missgeschick.

Geistgetaufter Gnadenlauf (3451)
Dankbar, freundlich, stark und frei
Die Freude drängt nun hell herauf,
Gebährend, was mir Leben sei,
Geistgetaufter Gnadenlauf.

Stunde der Glückseligkeit
Fragt nicht mehr nach Schmerz und Sinn,
Nach so viel Trauer, Hass und Leid,
Drängt sie nun zur Freude hin.

Jubelsturm und neu Erblühen,
Gnadenzeit und Lebensbrot,
Gottesfurcht lässt in mir glühen
Den Namen Gottes, Kraft und Tod.

Freigestellt ruht aller Ruf (3452)
Das Schwert ist aus der Hand genommen,
Freigestellt ruht aller Ruf,
Ich bin zur Ruhe nun gekommen,
Ein Raum, den mir ein anderer schuf.

Noch brennen Feuer der Empörung,
Noch schmerzen wild die Fragen,
Opfer gleich einer Verschwörung
So gilt es dann das Kreuz zu tragen.

Dem Stahl entweicht die Schlacke nun,
In rauchgeschwärzter Hässlichkeit,
Noch muss im Feuer dieser Stahl tot ruh'n
Bevor gehärtet er zum Dienst bereit.

Gott benötigt meiner nicht (3453)

Gott benötigt meiner nicht,
In keiner, wirklich keiner Weise,
Dieses Wissen bricht
Meinen Stolz behutsam leise.

Dass Gott dennoch meiner will,
Sich erbarmt und Gnade schenkt,
Macht mich trostvoll, dankbar still,
Weil Christus dennoch an mich denkt.

Werkzeug nur und doch geborgen,
Schwach und doch mit Gottes Stärke,
Gelassenheit, in allen Sorgen,
Gott vollendet Seine Werke.

Wie ein Krampf weicht still zurück (3454)

Wie ein Krampf weicht still zurück
Das letzte Jahr in seiner heißen Glut,
Bringt mich voran ein kleines Stück,
Neu geweiht ist mir der Mut.

Ich habe mich nun eingerichtet
In der Zelle meiner Wüstenei,
Ich habe meinem Gott berichtet,
Wozu ich nun geheiligt frei.

Ich weiß um meinen Ruf und Segen
Und kann dennoch lange warten,
Ist Gott an meinem Dienst gelegen,
Redet er auf tausend Arten.

Obwohl um deiner ich in Schmerzen liege (3455)
Friede, Bruder, Friede
Friede, sei gesegnet,
Obwohl um deiner ich in Schmerzen liege,
Weil du mir hart begegnet.

Liebe, Bruder, Liebe,
Liebe dir in deinem Leben,
Dass die Liebe in dir siege,
Die zum Heil und Trost gegeben.

Gnade, Bruder, Gnade,
Barmherzigkeit, Geduld,
Dass aller eigener Schade
Geläutert wird und auch die Schuld.

Verborgen ist im Tod, im Bruch (3456)
Ich kann fröhlich und Gott dankbar sein
Ich bin erlöst, geheiligt und gesegnet,
Gottes Stimme reinigt fein
Das Ohr, in dem Er mir begegnet.

Wer bin ich armer Mensch denn schon,
In dieser Welt mit ihrem Glanz?
Ein Nichts, geachtet nur vor Gottes Trohn,
Doch dieses ist mein Leben ganz.

Verborgen ist im Tod, im Bruch,
Das Christusleben für mich Wurm.
Die Welt mit ihrem Ruhm und Spruch,
Vergeht in Gottes Feuersturm.

Maria zart enthauptet mich (3457)

Maria, zart, enthauptet mich,
Mit süßem Kuss und Wahn,
Verstößt mich grausam ewiglich,
Verrat bricht meine Bahn.

Maria, Traum und Mutter mir,
Gewissen, Sehnsucht, Liebe,
Wo bist du in dem Leben hier,
In dem ich blutend liege?

Ich kann nicht sein und werden,
Weil irgendwo der Irrweg war,
Alles Leben heißt mich sterben,
Heißt mich arm und Narr!

Gewiss... (3458)

Gewiss, da waren schwere Dinge,
Mehr als ich glaubte zu ertragen,
Doch was ich mit meinem Sein erbringe,
Befreit von aller Last der Klagen.

Der Friede Gottes hält,
Hält mich fest im größten Leid,
Überwindet meine dunkle Welt
Und weiht mir gnädig alle Zeit.

Lebensdankbarkeit, ein Leben lang,
Eine gnadenhafte Fröhlichkeit,
Gelassenheit in allem Gang
Bewegt mich freudig allezeit.

Als Vater spür' ich mein Versagen (3459)

Ich fühle mein Versagen
Als Vater oft sehr schwer,
Doch was helfen meine Klagen,
Bleibt mein Herz doch leer.

Mehr als ich selbst erhalten,
Bin ich Vater meinen Kindern,
In allem armen Walten,
Überwind ich mein Behindern.

Ich komm' aus der Vergangenheit
Gezeichnet und gesegnet,
Freude, Armut, Kraft und Leid
In meinen Kindern mir begegnet.

Wie alle Burschen träumen (3460)

Ich träume jenen Traum,
Den alle Burschen träumen,
Wie alle andern kaum,
Ohne ihn für immer zu versäumen.

Das Leben haucht verheißend an,
Verzaubernd und gefangennehmend,
Lockt mit süßem, schwerem Bann,
Barsch zerschlagend und beschämend.

Mir ist noch nie gelungen,
Jenen Traum mit Sein zu füllen,
Ich bin von meinem Traum durchdrungen
Und kann ihn dennoch nicht enthüllen.

Sehnsuchtsheizen (3461)

Was ich heut empfinde,
Empfand ich schon vor Jahren,
Und was ich morgen finde,
Hab ich seit je erfahren.

Dieses große Sehnsuchtsheizen
Ist und war und wird noch sein,
Will mir nicht mit Schmerzen geizen,
Ewig albern und gemein.

So einfach ist das Leben,
So simpel die Gestalt,
Stets für andere ist gegeben,
Reichtum, Glück und Halt.

Vergeblich (3462)

Jeder Anspruch ist für immer abgewiesen,
Die Freiheit ist mit Macht erzwungen,
Die Bruderschaft hat sich erwiesen
Als Wortgeräusch vom Schein durchdrungen.

Die Herzen sind fest zugeschlossen,
Niemals wieder meiner Liebe offen,
Alles Mahnen macht verdrossen,
Sinnlos hier wird all mein Hoffen.

Mein Verbleiben und Anhängen
Verletzt mich selbst allein,
Alles Stürmen und Bedrängen
Muss hier ganz vergeblich sein.

Die Seele atmet Freiheit wieder (3463)
Die Seele atmet Freiheit wieder
Mit Lust gepaart und Frieden,
Zu Gott ersteigen Dankeslieder,
Um all mein Dunkel zu besiegen.

Alles, alles ist geschehen
Ohne, dass ich es begreifen kann,
Denn über allem dies Verstehen,
Beginnen Fragen, Halten, Not und Bann.

Wozu bin ich denn erneuert,
Geheilt mit welchem Ziel und Sinn?
Meine Seele hat sich wundgescheuert,
Damit ich ganz geweiht bin.

Für heute kein Bedeuten mehr (3464)
Der schöne Tag vor fünfzehn Jahren
Hat für heute kein Bedeuten mehr,
Alles, was ich hab erfahren,
Ist vergangen, weg und leer.

Alle Schätze dieser Welt,
Alle Lust und alle großen Güter,
Aller Reichtum, Ruhm und Geld
Erhitzt umsonst nur die Gemüter.

Nur was ich meinem Gott gewesen,
Nur welchen Reichtum ich für Ihn gehabt,
Nur was ich hab für Ihn erlesen,
Ist großes Gut und gut gewagt.

Ich sehe mich zerfallen (3465)

Ich sehe mich zerfallen:

Als alter Mann mit grauem Haupt,
Doch will ich meinem Gott gefallen,
Auf ihn gehofft, auf ihn geglaubt.

Ich muss vor Schmerzen nicht erzittern
Muss nicht verzweifeln oder fluchen,
Muss nicht in Not erbittern,
Will ich den Herren ernstlich suchen.

Lebendig ist der Geist in mir
Und führt durch alle Dunkelheit,
Durch Not und viele Schmerzen hier,
Erneuert mich zur Ewigkeit.

Liebevoll in Ernst getaucht (3466)
Liebevoll in Ernst getaucht,
Wie in Säure nun gestählt,
Von keinem länger mehr gebraucht,
Nicht länger mehr erwählt.

Ende aller Spielerei,
Das Feuer Gottes brennt!
Eingekehrt in Wüstenei,
Wer Christus seinen Herren nennt.

Unbeugsame Heiligkeit,
Aller Weichlichkeit ganz fern,
Erst am Kreuz dazu bereit,
Zu opfern und zu dienen gern.

Am Kreuz, ganz ohne Lüge (3467)
Gott schreibt ganz schlicht Geschichte
Am Kreuz, ganz ohne Lüge.
Keine Heldenlyrik und Gesichte,
Nichts, was den Geist betrüge.

Christus brach geschwächt zusammen,
Sein Kreuz musste ein anderer tragen,
Der Stoff aus dem die Helden stammen
Würde solches niemals wagen.

Verwoben ist der Sieg im Tod,
In Schwachheit wird die Kraft enthüllt,
Der Triumph in aller Menschennot,
Durch Glauben nur wird er erfüllt.

Setze deinen Willen ein (3468)
Setze deinen Willen ein,
Nicht weil andre es dir sagen,
Dein Wille ganz allein,
Soll dein Kreuz dir tragen.

Gehorsam, Opfer für dein Leben!
Gebe ganz aus freiem Willen!
Nicht um eines Segens willen
Oder um Lust für dich zu stillen.

Die Opfer Gottes brennen rein,
Altäre sind in deinem Leben
Heiligung und ganz allein
Für Jesus Christus nur gegeben.

Mein Herz, es sucht die Sünde (3469)

Mein Herz, es sucht die Sünde,
Will die Sünde immer mehr,
Findet viele tausend Gründe,
Kommend von der Geilheit her.

Sünde schreit mein Triebverlangen,
Gib mir alles hier und jetzt!
Ich will alles jetzt erlangen,
Was auch immer es verletzt.

Lust und Elend ohne Ende,
Voller Sehnsucht nach dem Licht,
Immerdar und ohne Wende,
Bis das Leben endlich bricht.

Faszinieren genügt noch lange nicht (3470)
Faszinieren ganz allein
Genügt noch lange nicht,
Soll es Christusfolgen sein,
Bedarf es Gottes, der da spricht.

Alles eigene Brillieren
Macht keinen Christi Jünger aus,
Gottes Geist muss triumphieren,
Sonst treibt der Mensch den Geist hinaus.

Schwache Worte in der Kraft,
Die allein aus Gott gegeben,
Haben einzig diese Macht,
Zu heiligen ein ganzes Leben!

Tag der Freude (3471)

Dieser Tag hat seinen eignen Segen,
Wunderbar ist er und klar,
Viele tausend Dinge legen,
Sich verheißungsvoll auf den Altar.

Ein Tag der Freude, gnädig leise,
Wohltuend im Sonnenlicht,
Spricht von Gottes Güte weise,
Die nicht endet, lahmt und bricht.

Wie ein Freund an deiner Seite,
Ein Gruß der Sonnen-Ewigkeit,
Der, wenn anderes entgleite,
Bleibet dir für alle Zeit.

Meinem Zugriff ganz entzogen (3472)
Meinem Zugriff sind entzogen
Die Weisheiten, die ich begriff,
Als wär' das Herz betrogen
Mit klugem Schliff und Kniff.

Ich kann sie sehen, diese Dinge,
Für sich begreifen ihren Wert,
Doch wie sehr ich darum ringe,
Letztlich bleibt es doch verwehrt.

Es bleibt nur schlichte Einfalt,
Ein gehorsames Sich-Fügen,
Trotz aller eigenen Gewalt,
Muss dies für immer mir genügen.

Unschuld, kehre wieder! (3473)
Unschuld, kehre wieder,
Kehre wieder mir zurück!
Voller Freude, voller Lieder,
Voller Hoffnung, Licht und Glück.

Geborgen, unbefangen
Lass mich kindlich selig sein,
Lass nach Hause mich gelangen,
Zu meinem Wesen mein.

Schenke Frieden meinem Leben,
Heilung, Trost und Wiederfinden,
Schenke kostbar deinen Segen,
Um für ewig mich zu binden.

Nahe jenem wunderbarem Licht (3474)

Viele sind so nah gekommen
Jenem wunderbarem Licht,
Undeutlich und noch verschwommen,
Doch diese Nähe ist Gericht.

Warum war kein Weiterfragen,
Kein entschiedenes: „Ich will!“?
Schrecklich ist es zu entsagen
Diesem Licht, so schrecklich still.

Auf den Knien will ich tasten
Nach den letzten großen Dingen,
Mit Beten, Weinen, Rufen, Fasten
Zur Wahrheit ganz durchdringen.

Schütze deinen Innenraum (3475)
Bewahre dir dein Herz, mein Freund,
Taste nicht in fremde Gründe,
Manches, was sich zärtlich träumt,
Verwandelt sich in Sünde.

Schütze deinen Innenraum,
Dein Heiligtum und Ohr,
Denn all zu schwach vernehmbar kaum
Steigt die Freiheit dir empor.

Wunderbare Möglichkeiten
Geistgeweiht, unglaublich schön,
Werden lebenslang dich gern begleiten,
Ist Freiheit dir, nicht Wortgetön.

Nicht an anderer Wesen Eitelkeiten (3476)
Lasse dich nicht wieder binden
An anderer Wesen Eitelkeiten,
Lerne deinen Weg zu finden,
Auf Gottes Wegen treu zu schreiten!

Christus ist dein Herr und Leben,
Verborgener ist Er, ewiglich,
Lebendig in den Tod gegeben
Knie, bete, flehentlich!

Gezeichnet stehst du in der Welt
Und bist doch nun mehr fremd,
Christus ist es, der dich hält,
Und Gott ist es, der in dir brennt.

Lerne du, dich selbst zu wagen (3477)
Jeder hat so seine Zeit,
Sinnlos ist hier der Vergleich,
Wenn es Zeit ist, sei bereit!
Ein Augenblick schon macht dich reich.

Trauer nicht Versäumten nach,
Lebe jetzt, was Gott dir gibt!
Lag das Feld auch lange brach,
Das Wunderbare ist noch nicht versiegt.

Du musst nicht alles sein und haben,
Du musst nicht so, wie andre leben.
Lerne du dich selbst zu wagen,
Und entfalte Gottes reichen Segen!

Manche Distanz ist einzuhalten (3478)
Manche Distanz ist einzuhalten,
Manche Kühle zu ertragen,
Manchem muss ich mich enthalten,
Hier darf ich keine Nähe wagen.

Mancher Mensch ist zu erringen
Zum Freund und Wertgeschätzten,
Nur um den Preis, sich selbst zu bringen,
Als einen in den Staubgehetzten.

Hier bleibe ich verzichtend fern,
Zu hoch bezahlt wär dieser Preis,
Und hätte ich es noch so gern,
Ein Narr wär ich, wie ich nun weiß.

Genügsamkeit (3479)

Große Freiheit liegt in der Genügsamkeit,
Der Friede Gottes will dich segnen,
Lerne du Behutsamkeit,
Um als Freund dir zu begegnen.

Genieße gern, was dir gegeben,
Freue dich an Gottes Güte,
Gott gab dir dieses große Leben,
Erbringe Du es nun zur Blüte.

Werde dadurch dann zum Segen,
Dass dein Herz aus Freude schenkt,
Gott geweiht ist alles Leben,
Indem er freundlich deine Schritte lenkt.

Jenes ist dir zugemutet (3480)
Immer wieder neu entzündet
Blutet manche Wunde wild,
Immer wieder neu begründet,
Wird der Hass noch nicht gestillt.

Ja, es ist dir zugemutet,
Begreife Seele, dies und sei,
Wenn dir auch das Herz jetzt blutet,
Gottesfürchtig, still und frei!

Dass du Gottes Freund genannt,
Entehrt, wie Er gescholten,
Als Bote in die Welt gesandt,
Sei dir genug vergolten!

Kerker des Geschehenen (3481)
Wieder ganz und gar gefangen
Von scheinbar schon Gewesenem,
Um schmerzhaft zu gelangen
In den Kerker des Geschehenen.

So schwer nur zu begreifen,
Diese Macht und Dunkelheit,
Die Gedanken schweifen
Tief hinab in altes Leid.

Hilflos liegen die Gebeine
Auf dem Felsen weit verstreut,
In Ordnung nur zum Scheine,
Alle Opfer sind bereut.

Mir graut vor dem Gericht (3482)
Mir graut vor dem Gericht,
Dass Gottes Worte mir bedeutungslos,
Ohne Inhalt, ohne Licht,
Ja, eine Täuschung bloß.

Der Sohn gewiss nur Fabel,
Ich selbst gewiss in Eitelkeit,
Gebrochen aller Adel,
Endlos wäre mir mein Leid.

Nicht der erste wäre ich,
So viele, gingen in die Falle,
So viele irrten fürchterlich,
Vor Gott erscheinen alle.

Ich habe ihr vergeben (3483)
Ich habe ihr vergeben,
Das Alte muss verlassen
Mich in diesem Leben,
Ohne alles zu erfassen.

Sie erbat Vergebung sich,
Ich vergab ihr gern,
Obwohl es wie ein Messerstich
Und der Mensch so fern.

Es war für mich so wichtig,
Frei von dieser Schuld zu sein,
Amt und Predigt waren nichtig,
Und der Bote Gottes rein.

Ich habe meinem Freund vergeben (3484)
Mühevoll und harte Arbeit
Ist Vergebung, voller Schmerz,
Die Seele liegt im schwerem Streit,
Weh durchgraben wird das Herz.

Immer wieder gilt es auszusprechen,
Dass der Mensch ein hohes Gut,
Immer wieder ist zu brechen:
Vorwurf, Härte, Hass und Wut.

Ich habe meinem Freund vergeben
Verrat und Schuld an mir,
Obwohl in diesem langen Leben,
Ich für immer ihn verlier.

Freigesprochen von der Schuld im Amt (3485)

Ich bin erlöst und freigesprochen
Von der Schuld im Amt.

Der Vorwurf ist mit Recht gebrochen
Und der Schmerz gebannt.

Ich wär' beinah vergangen
Unter ihrem schweren Spruch,
Konnte Frieden nicht erlangen,
Ihre Liebe ging zu Bruch.

In ein grelles Licht gestellt,
Hat mir mancher Spott gesungen,
Gemeinde, Bruderschaft und Welt,
Sind vom Diesseits ganz durchdrungen.

Für mich selber ist geklärt (3486)
Für mich selber ist geklärt,
Was ich lange nicht verstand,
Mit allem Recht ist abgewehrt,
Was mich mit Schmerz gebannt.

Selber nicht mehr recht zu wissen,
Wer ich selber war und bin,
Das Herz so wund und so zerrissen,
Ohne Richtung, Ziel und Sinn.

Dieses Tal ist heute wert,
Und alle Dunkelheit Gewinn,
In diesem Tal war Gott geehrt,
Weil ich an ihn gebunden bin.

Der Schmerz sprach ganz mich frei (3487)
Der Faustschlag traf von anderer Seite,
Genauso hart, ein anderer Freund,
Die Moral in ihrer ganzen Breite,
Hat Barmherzigkeit mit Lust versäumt.

Der Schmerz sprach ganz mich frei,
Weil nicht die Bindung schuld gewesen,
Es war, dass ich ein Schurke sei
Und mir der Schmerz erlesen.

Nun weiß ich, dass es anders war,
Doch helfen tut es nicht,
Sie schlossen fest die eigne Schar,
Und löschten mir das Licht.

Der Schmerz wird dir nicht bleiben (3488)

Der Schmerz wird dir nicht bleiben,
Seele, wisse dies gewiss!
In deinem Horror-Feuer-Treiben,
In deiner Not und Finsternis.

O, irdene Zerbrechlichkeit,
Überall nur Scherben!
Überall nur Weh und Leid,
Um dir den Blick zu färben.

Alles das hat seine Zeit
Und Friede wird dir singen,
Nicht verhärtet und nicht gefeit,
Dein Leben ganz zu bringen.

Vergeben fällt so schwer (3489)
Vergeben fällt so schwer,
Wenn es ohne Bitte bleibt,
So schwer von meinem Herzen her,
Das sich im Hass rumtreibt.

Vergeben, das heißt bannen
Das alte Böse und das Schlechte,
Heißt: Nicht mehr verdammen,
Bezahlt hat der Gerechte!

Vergeben ist die ganze Schuld,
Obwohl das Herz nicht will,
Doch beharrend mit Geduld
Wird es endlich einmal still.

Ich will mit deinen Sünden brechen (3490)

Immer wieder muss ich sprechen:

„Ich vergebe alle Schuld!“

Will mit deinen Sünden brechen,

Immer wieder mit Geduld.

Will der Hass von Neuem keimen,

Spreche ich dich wieder frei,

Und du musst vor mir erscheinen

Als ein Bild der Tyrannei.

Christus hat uns ganz erlöst,

Hat dich lieb und segnet dich,

Hat vom Dunkel dich gelöst,

Daran halt ich liebend mich.

Gemeinschaft (3491)

Selbst die Besten sind in dieser Welt gescheitert,
Selbst die Stärksten konnten sich nicht halten!
Ihre Herzen sind wie zugeeiert,
Ihre Liebe musste doch erkalten.

Niemand ist dem treu geblieben,
Was Gott in ihm hineingelegt!
Niemand konnte letztlich siegen,
Über das, was in ihm lebt.

So lasst uns doch barmherzig sein,
Mit uns selbst und miteinander,
So willigt alle doch mit ein,
Und lasst uns leben füreinander.

Ich habe dich beschämt (3492)
Du hast den Blick gesenkt und dich geschämt,
Du fühltest unterlegen dich und klein.
Weil ich mich habe stark gewähnt,
Brach ich in deine Zuflucht ein.

Doch meine Überlegenheit geht fehl,
Denn sie ist ja nicht mein eigen!
Was ich dir an Achtung stehl,
Wird sich als Schuld bald zeigen.

Denn tot war ich, und darf doch leben,
Aus der Gnade ganz allein.
Alles ist zum Heil gegeben,
Und darf zum Unheil nicht mehr sein.

Unter Mühen bau ich Mauern (3493)

Unter Mühen bau ich Mauern,
Weil so manche Brücke trog,
Ich mag es wohl bedauern,
Doch ich geriet in einen Sog.

Ich darf nicht einfach brennen,
Darf nicht ungeschützt mich zeigen,
Darf nicht alles offen nennen,
Muss in Demut still mich neigen.

Ich will hart in Zucht mich nehmen,
Mich bezwingen mit Gewalt,
Ich will frei und wert mich wännen,
Ein Bild gewinnt in mir Gestalt.

Das kleine sanfte Joch (3494)
Sich ab- und still hineinzufinden
In das kleine, sanfte Joch,
Darin im Geiste sich zu binden,
Fällt so schwer mir immer noch.

Trotzdem gilt es, stark zu tragen,
Was von Gott gewiesen war,
So will ich gern der Bitterkeit entsagen,
Dem Geist nur so ganz offenbar.

Nur so wird Christus fein geehrt,
Dies gilt es jetzt zu lernen,
Machnes wird mir hier verwehrt,
Doch Seine Liebe will mich wärmen.

Weil ein Freund sie wert genannt (3495)
So viele Jahre war sie eingeschlossen
In schwerer, harter Krankheitsnot,
Hat das Leben nicht genossen,
Nein, das Leben war ihr Not.

Unverstanden und gepeinigt
Rang sie mit sich selbst und Gott.
Wortgebilde! - Wie gesteinigt
Unterlag sie bittrem Spott.

In diese Ecke wild geprügelt,
Von allen scheinbar schon erkannt
Und dann doch ganz neu beflügelt,
Weil ein Freund sie wert genannt.

Gegen alle Wut zu segnen (3496)
Gegen alle Wut zu segnen,
Um in des Geistes schlichten Kraft,
Dem Feind in Liebe zu begegnen,
Liegt nicht in eigener Macht.

Jesus Christus muss uns geben:
Gebet und Geist, ja Kraft und Mut,
Um in unsrem schwerem Leben,
Zu erhalten Gottes Glut.

Unbeachtet zu vergehen,
Voller Feuer, voller Leid,
Ist für mich nur zu verstehen
Als ein Gottesdienst auf Zeit.

Immer verkehrte Welt (3497)

Der, dem du wert, der ist dir nicht wert,
Und der, der dir so wert, dem bist du verkehrt.
Zur falschen Zeit am falschen Ort,
Sinnlos bleibt hier jedes Wort.

Du musst lernen, dich zu geben,
Ohne Rücksicht auf das eigne Leben,
Willst du das eigne Glück gewinnen,
Kannst du dem Schmerz nicht mehr entrinnen.

Das Spiel in seinen vielen Arten,
Lässt dir nur wenig Zeit zum Warten:
Setze heute ein, was du jetzt hast,
Denn all zu bald ist es nur Last.

Meiner Schwester fürsorglich (3498)
Wie eine Heilige empfinde ich
Blick und Stimme, Wort und Sinn
Meiner Schwester fürsorglich,
Weil ich ein Kind noch bin.

Es zerreisst mir meine Seele,
Spricht die Schwester schuldig mich,
Weil ich mich als Mensch nun quäle,
Schuldbelastet fürchterlich.

Doch Jesus Christus spricht mich frei,
Dieses muss ich mir vor Augen führen,
Damit ich für Ihn Bote sei,
Um seine Liebe ganz zu spüren.

Nur wenn ich fest in eigener Hand (3499)
Ohne Heimat nur ein Gast
Voller Warten und Bereiten,
Bleibe ich unter der Last,
Auf diesen Weg voran zu schreiten.

Will ich Gottes Bote bleiben,
Heißt es oft: Distanz beachten!
Heißt es: Schweigend sich zu neigen
Und Vertraulichkeit verachten.

Nähe kann ich doch nur geben,
Wenn ich fest in eigener Hand,
Und nur diese wird zum Segen,
Segnen ist ein schweres Amt.

... dass Leben doch gelingen kann! (3500)
Manchmal scheint es mir,
Dass Leben doch gelingen kann,
Heute schon und hier,
Nicht erst im Himmel dann.

Augenblicke sind durchzogen
Mit so wunderbarer Schönheit,
Manche Stunde uns gewogen,
So weit scheint alles Leid.

Fremdheit rührt uns bald schon an,
Erinnernd, dass wir Gäste bleiben
Und alles Wunderschöne kann,
Uns näher nur zu Christus treiben.

Inhalt

Mittelpunkt und Leben (3432).....	4
Wieviel bliebe? (3433).....	5
Feuer war mir zugemutet! (3434).....	6
Neugier und Interesse haben (3435).....	7
Aufgeschlitzt bis zu den Haaren (3436).....	8
Ob du willst oder nicht! (3437).....	9
Ich will für dich ein Segen sein (3438).....	10
Allmählich nur (3439).....	11
Lass mich still in deiner Nähe (3440).....	12
Manche Wüste ganz allein (3441).....	13
Lebe auf ein Gutes hin (3442).....	14
Ein Quentchen Therapie (3443).....	15
Als ob das ein Verbrechen wäre! (3444).....	16
Die Feuer brennen langsam nieder (3445).....	17
Wie Regen in der Wüste (3446).....	18
Zu wissen ist noch nicht genug (3447).....	19
Gebühren voller Schmerzen (3448).....	20
Gnadengott, ich fürchte Dich! (3449).....	21
Erntezeit und Niederlage (3450).....	22
Geistgetaufter Gnadenlauf (3451).....	23
Freigestellt ruht aller Ruf (3452).....	24
Gott benötigt meiner nicht (3453).....	25
Wie ein Krampf weicht still zurück (3454).....	26
Obwohl um deiner ich in Schmerzen liege (3455).....	27

Verborgen ist im Tod, im Bruch (3456)	28
Maria zart enthauptet mich (3457).....	29
Gewiss... (3458)	30
Als Vater spür' ich mein Versagen (3459)	31
Wie alle Burschen träumen (3460)	32
Sehnsuchtsheizen (3461).....	33
Vergeblich (3462)	34
Die Seele atmet Freiheit wieder (3463)	35
Für heute kein Bedeuten mehr (3464).....	36
Ich sehe mich zerfallen (3465)	37
Liebevoll in Ernst getaucht (3466)	38
Am Kreuz, ganz ohne Lüge (3467).....	39
Setze deinen Willen ein (3468).....	40
Mein Herz, es sucht die Sünde (3469)	41
Faszinieren genügt noch lange nicht (3470)	42
Tag der Freude (3471).....	43
Meinem Zugriff ganz entzogen (3472).....	44
Unschuld, kehre wieder! (3473).....	45
Nahe jenem wunderbarem Licht (3474)	46
Schütze deinen Innrenraum (3475)	47
Nicht an anderer Wesen Eitelkeiten (3476).....	48
Lerne du, dich selbst zu wagen (3477).....	49
Manche Distanz ist einzuhalten (3478)	50
Genügsamkeit (3479)	51
Jenes ist dir zugemutet (3480)	52

Kerker des Geschehenen (3481)	53
Mir graut vor dem Gericht (3482)	54
Ich habe ihr vergeben (3483)	55
Ich habe meinem Freund vergeben (3484)	56
Freigesprochen von der Schuld im Amt (3485)	57
Für mich selber ist geklärt (3486)	58
Der Schmerz sprach ganz mich frei (3487)	59
Der Schmerz wird dir nicht bleiben (3488)	60
Vergeben fällt so schwer (3489)	61
Ich will mit deinen Sünden brechen (3490)	62
Gemeinschaft (3491)	63
Ich habe dich beschämt (3492)	64
Unter Mühen bau ich Mauern (3493).....	65
Das kleine sanfte Joch (3494)	66
Weil ein Freund sie wert genannt (3495).....	67
Gegen alle Wut zu segnen (3496)	68
Immer verkehrte Welt (3497)	69
Meiner Schwester fürsorglich (3498).....	70
Nur wenn ich fest in eigener Hand (3499)	71
... dass Leben doch gelingen kann! (3500)	72

